

Zur Geschichte der Bauarbeiten am Amselsee

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche, der alte Winter in seiner Schwäche zog sich in raue Berge zurück...“

Winterschlaf wurde in diesem Jahr am Amselsee nicht gehalten. Der Zahn der Zeit hatte an der inneren Hülle der Hütte am See mächtig genagt. Schon seit 3 Jahren wurde mit dem Schifferverein verhandelt, um die Hütte wieder auf Vordermann zu bringen. Jetzt stand die Einigung, die Gemeinde liefert das Material und der Verein führt die Arbeitsleistungen durch. Zahlreiche Mitglieder des Schiffervereins wurden bei den Baumaßnahmen durch Mitglieder des Militärvereins Kurort Rathen tatkräftig unterstützt.



v.l.n.r. M. Dittrich, P. Langmann, U.Prell, und J. Muschialik bei Holzverschalungsarbeiten

Nachdem der Fußboden komplett ausgebrochen war, wurden nach dem Einbringen des Unterbetons, eine Sperrschicht nebst Estrich und modernen Fliesen aufgebracht. Malerarbeiten und eine Innenverkleidung der Decke und Wände mit Fichtenholz verleihen der Hütte nun ein sauberes, modernes Inneres.

Vervollständigt wurde der Umbau durch neue Dachrinnen und eine überarbeitete Elektrik.

An dieser Stelle deshalb all den fleißigen Helfern der Vereine ein großes Dankeschön für die ausgeführten Arbeiten während ihrer Freizeit.

Ich denke, dass ist der richtige Weg für eine fruchtbringende Zusammenarbeit, zwischen Gemeinde und Vereinen, für ein gegenseitiges Nehmen und Geben. Von diesen Arbeiten profitiert zukünftig nicht nur der Schifferverein, der jetzt hygienisch bessere Bedingungen für den

Imbissverkauf zum Abendgondeln vorfindet, sondern auch die Gemeinde.



U. Prell bei Zuschnittarbeiten

Die Idee zur Errichtung eines Stauwerkes im Amselgrund ist bereits zu der Zeit um 1928 zu finden. Herrn Bürgermeister Jähnichen (von 1923-1933) scheiterte jedoch an den Einwänden des Forstamtes.

Wie heute wertete man diese Idee später anders.

Bürgermeister Winkler (1933-1945) überzeugte für das Projekt Amselsee mit Argumenten wie, Beschaffung von Notstandsarbeit zur Beschäftigung der hiesigen Arbeitslosen, die Förderung des Fremdenverkehrs natürlich für Gondelfahrten der Kurgäste, Gewinnung von Eisblöcken für Kühlzwecke, Nutzung für Feuerlöschzwecke, Betreibung von Fischzucht, sowie Nutzung der Stauanlage für den vorbeugenden Hochwasserschutz in Kurort Rathen. An der durchgeführten beschränkten Ausschreibung zum Bau des Stauwerkes beteiligten sich insgesamt fünf regionale Firmen.

1. Baumeister Bieger, Dresden	23746,20 RM
2. Bruno Kost, Dresden	23206,00 RM
3. Fa. Kemnitzer, Pirna	19969,35 RM
4. Wayss u. Freytag, Dresden	28245,40 RM
5. Baumeister Weissfloh, Pirna	27078,50 RM

Den Zuschlag erhielt in der Fraktions Sitzung am 16.6.1934 die Baufirma Bieger aus Dresden.

Per Nachverhandlungen und Vertrag wurde mit Bieger ein Festpreis von 21986,20 RM für den Bau der Stauanlage und die Höherlegung des Amselgrundweges ausgehandelt. Wie sich später herausstellen wird, entgeht Bieger mit diesem Vertrag nur knapp dem Aus für seine Firma.

Zum ersten Spatenstich der Sperrmauer im Amselgrund und zu Hebung des Amselgrundweges lud Bürgermeister Winkler am 21.7. 1934 für 9 Uhr ein.



Baumfällarbeiten und Baugrubenaushub

Die Finanzierung des Baus wurde aus folgenden Quellen sichergestellt:

Eigenanteil Gemeinde Rathen	3.000 RM
Anteile von Rathener Bürgern am Bauvorhaben Stauanlage auf ein Jahr als Baukredit der Gemeinde geliehen gegen eine jährliche Verzinsung von 4%.	
Felix Hering (Fährbesitzer)	10.000 RM
Paul Kotte (Lebensmittelladen)	500 RM
Emil Dietrich (Bes.Amselg.schl)	200 RM
Georg Schonert (Bes. Rosengarten)	1.000 RM
Lina Winkler (Postbetreiber)	200 RM
Hermann Hering (Kohlenhering)	500 RM
Hermann Brennecke(Bes. Erbger.)	1.000 RM
Richard Hering (Bes. alte Gemeinde)	1.000 RM
Walter Zumpe (Baumeister)	1.500 RM
Martha Richter (Villa Martha)	100 RM
Emil Kürsten (Villa Richter)	200 RM
durch das Arbeitsamt Pirna	5.492 RM
Summe	24.692 RM

Ob das Geld aus Pirna tatsächlich eingegangen ist kann heute nicht mehr nachvollzogen werden.

Der Bau der Amselseestaumauer wurde 1934 ohne wasserpolizeiliche Genehmigung begonnen. Die Amtshauptmannschaft Pirna fordert, mit Schreiben vom 26. Juli 1934, die Gemeinde auf, alle Bauarbeiten, außer denjenigen zur Freilegung des Untergrundes (der Baugrubensohle), sofort einzustellen.



Baugrubensohle der Sperrmauer mit einer Tiefe bis zu 6.50 m

Durch das Geologische Landesamt Leipzig wurde am 25.8.1934 ein Baugrundgutachten angefertigt, nachdem die Baugrube über ca. 35 m ausgehoben war. Man findet dünnplattigen, bänkigen Sandstein, mit nicht besonders großer Festigkeit, als Bausteine nicht verwendbar, als Baugrund aber durchaus geeignet. Kluftrisse müssen mit Zementbrei tief ausgegossen werden. Die vorgefundenen Tonstege werden zur Abdichtung der späteren Seesohle eingesetzt.

Quellwasseraustritt aus dem „Raaber Kessel“ führt zur Errichtung einer nicht geplanten Pumpanlage, um die Baugrube trocken zu halten.

Von der Philipp Holzmann AG, hier von der Baustelle „Tunnelabbruch Oberau“, wurde der Rathener Bürger und Schachtmeister Herr Süßmilch für 8 Arbeitstage zur Betonage der Sperrmauer als Bauaufsichtsführender freigestellt. Am 22.10. 1934 ging in der Gemeinde endlich die lange überfällige wasserpolizeiliche Genehmigung für die Sperrmauer ein, und es konnte nun offiziell gebaut werden. Die Bauzeit für die Sperrmauer mit Vorarbeiten vor dem 1. Spatenstich dauerte laut Aufzeichnungen vom 3. Juli 1934 bis 19.12. 1934 das entsprach nur **5 Monate und 16 Tage**.



Bauarbeiter an der Staumauer
Heller,Walter / Richter,Paul

An der Stauanlage Amselsee waren durchschnittlich 35 Arbeiter beschäftigt. In Kurort Rathen gab es kurzfristig durch diese Baumaßnahme keine Arbeitslosen mehr, Arbeitskräfte mussten zur Absicherung der Arbeiten noch aus den Nachbargemeinden hinzugezogen werden.

Daten zum Bau des Amselsees:

gerade, massive Sperrmauer rund	35,00 m
Stauspiegellänge	540,00 m
Staubeckeninhalt	19614,00 m ³
Wasseranstauung an der Mauer rd	4,00 m
1 Hochwasserüberfall 2,0 m x 1,00 m	
6 Hochwasserüberfälle 2,0 m x 0,90m	
1 Grundablass Durchmesser	0,60 m
Sturzbecken	21,00 m
Auslaufrinne	3,00 m
Baugrubenmassen	447,40 m ³
Felsbeseitigung	144,98 m ³
Baugrubensohle	119,99 m ²
Fundamentmauerwerk	109,37 m ³
Mauerwerk	231,54 m ³
geleistete Wasserhaltung	1593 h
Lehm/ Tonsohle	37,82 m ²

Um den Weg entlang des Amselsees höher zu verlegen, wurden sämtliche Aushubmassen angekippt. Zusätzlich wurden aus dem Wehlgrund 500 m³ steinige Erdmassen mit Fuhrwerken antransportiert.

Die reinen Baukosten für die Höherlegung des Weges und die Errichtung der Sperrmauer einschließlich aller Nebenarbeiten, betragen nach Aufrechnung von Baumeister Bieger, statt der veranschlagten Kosten in Höhe von **21986,20 RM** tatsächlich **38200,74 RM**. Mehrkosten entstanden im Besonderen durch die Wasserhaltung und den zu verbessernden Baugrund sowie durch Leistungen, die Bieger dem Rathener Bürgermeister Winkler zum Gefallen - ohne Vertrag- erledigt hatte. Durch die Gemeinde wurde die Baukostenschlussrechnung der Fa. Bieger nicht anerkannt. Der Architekt Stephan aus Dresden wurde zur Überprüfung der Bieger Rechnungen beauftragt.

Nach langem strittigem Schriftverkehr einigt man sich endlich am 29.07. 1935 auf die Zahlung einer Summe von 30884,33 RM an die Baufirma Bieger und an den Rechnungsprüfer Stephan in Höhe von 415 RM. Die Baufirma Bieger schlitterte auf Grund der Zahlungsausfälle aus der Gemeinde Kurort Rathen nur knapp an einem Konkurs vorbei.

Das Holz zur Hütte am Amselsee wurde vom Forstamt Hohnstein für 3000 RM geliefert. Noch im Jahr 1934 wurde die Hütte durch Rathener Bürger aufgeschlagen. Laut Planzeichnungen war die Hütte als „Schuppen“ beschrieben.

Mit 12 Ruderbooten und 2 Schaluppen, die von Bootsführern gefahren wurden, soll wohl der Ruderbetrieb auf dem „Amselsee“ begonnen haben.

1950 gründete die Gemeinde die KWU (Kommunales Wirtschaftsunternehmen). Ähnlich unserer heutigen GmbH waren neben dem Amselsee, u.a. auch die Fähre, das Hotel Erbgericht in diesem Unternehmen tätig. Der Überschuss, der am Amselsees erreicht wurde, wurde über den Buchhalter Hermann Gasch an die Gemeinde abgeführt.



Die Erbauer der Amselseehütte im Jahr 1934
Krebs Emil, Matthes, Feilotter Karl...???

Am 5. Juli 1957 verursachte ein schwerer Wolkenbruch in Kurort Rathen großen Schaden. In der Felsenbühne waren Zuschauerränge weggespült, die Schwedenlöcher waren unpassierbar und auch am Amselsee waren die Schäden deutlich sichtbar. Die Staumauer hatte auf Grund von Wassermassen aus dem Raaber Kessel in den Randbereichen Schaden genommen. Sandeinschwämmungen aus allen Nebentälern und Zuflüssen in den See waren nicht aufzuhalten. Die Reparaturarbeiten wurden sofort realisiert, die Einschwämmungen wurden durch Abstechen der Sandflöße über die Wintermonate in die Elbe ausgebracht. In den 50-ziger Jahren wurden weitere Holzboote angeschafft, die Anfang der 80-er Jahre durch 30 unsinkbare Stahlblechboote aus Zehren abgelöst wurden.

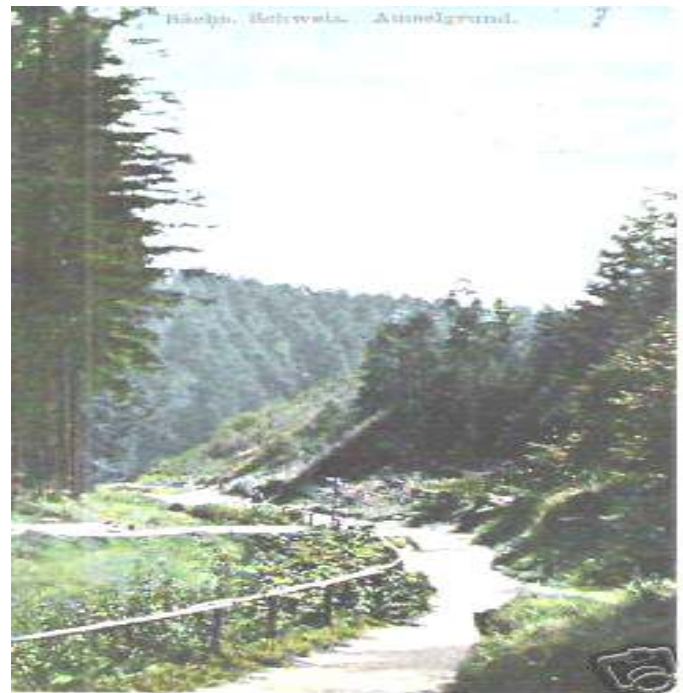
Der See wurde vor und nach der politischen Wende durch mehrere Personen im Auftrag der Gemeinde bewirtschaftet. (1977-1989 P. Leuschke, 1991-1993 M.Voit, 1991-1994 S. Lehmann)

Neben kleinen Reparaturen an der Stauanlage wurde das alte Holzgeländer durch ein Stahlgeländer ausgetauscht. Ein Teil des Holzanlegers wurde durch U. Bogdanski, H. Höhnel und P. Leuschke in Feierabendtätigkeit durch eine massive Betonbauweise ersetzt.

Im Jahr 1993 wurden durch die Lohmener Firma Kühne ca. 5000 m³ Schlamm aus dem See gebaggert, somit konnten die 30 Stahlblechboote wieder richtig Fahrt aufnehmen.

Ab dem Jahr 1996 wurde die Bewirtschaftung des Amselsees in die Hände der Kurortentwicklungsgesellschaft Rathen mbH übergeben.

Der Schifferverein Kurort Rathen e.V. organisierte erstmals wieder nach dem Krieg, am 19. Juni 1993 ein Abendgondeln. Seitdem wird diese Veranstaltung zur Freude unserer Touristen und Einwohner regelmäßig durchgeführt. In den Jahren 1996- 2000 wurden 3 Tretboote und 6 Plastikruderboote angeschafft. Leider mussten die Tretboote auf Grund von Beschädigungen durch die noch vorhandenen Stahlblechboote wieder ausgemustert werden.



Fläche des künftigen Amselsees - links vom Weg-
vor der Baumaßnahme im Jahr 1933

Nach Starkregenfällen im August 2002, mit Niederschlagsmengen von 120 bis 160 l m², wurden erneut über 3000 m³ Sedimente aus dem See ausgebagert. Durch die neue Gesetzgebung wurde für jedes Ruderboot ein Zertifikat gefordert. Da der Sicherheitsnachweis für die Blechboote auch auf Grund von sich mehrenden Durchrostungen im Bodenbereich nicht erbracht werden konnte, wurden

in den Jahren 2004 bis 2005 erneut 20 Plastikboote angeschafft. Somit konnten die nunmehr über 22 Jahre alten Stahlblechboote komplett ausgemustert werden. Im Jahr 2004 wurden die Staumauer komplett mit einem armierten Dichtungsputz saniert, die Stauregulierung, das Geländer und die Übergangsroste komplett erneuert.

Mit dem Neubau eines Teiles der Steganlage, sowie der Gestaltung des Vorplatzes am See, wurden im Jahr 2007 weitere Baumaßnahmen abgeschlossen.



Sanierung der Staumauer 2004 (Foto Dr. Kotkamp)



Neubau des Bootsanlegers Frühjahr 2007

Im Jahr 2003 wurde die Kurortentwicklungsplanung der Gemeinde fortgeschrieben. Einen Schwerpunkt bildet darin der weitere Ausbau des touristischen Wanderweges am Amselsee. Der Gemeinderat hat deshalb für die Jahre 07/08/09 Haushaltsmittel für den Neubau der Stützwand, Geländer und für den Wegebau eingeplant. Entsprechende Fördermittelanträge sind gestellt. Baubeginn dieser Maßnahme war der 1. Oktober im Jahr 2007.

Thomas Richter
Bürgermeister